

Oesterreichische

BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 8.

Die Oesterreichische
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 5 fl. 25 kr. Oest. W.

(3 Thlr. 10 Ngr.)
ganzjährig, oder
mit 2 fl. 63 kr. Oest. W.
halbjährig.

Inserate
die ganze Petitzeile
10 kr. Oest. W.

Exemplare,
die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind
blos bei der **Redaktion**
(Wieden, N. 331, Wien)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
so wie alle übrigen
Buchhandlungen.

XI. Jahrgang.

WIEN.

August 1861.

INHALT: Bemerkungen über *Pedicularis*. Von Münch. — Bemerkungen über *Fusisporium* Von Niessl. — Zur Flora von Oberösterreich. Von Oberleitner. — Verbreitung der Cyperoiden. Von Thümen. — Professor Massalongo. Von Senoner. — Botanische Notizen. Von Dr. L. a. n. derer. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen — Inserate.

Bemerkungen über einige *Pedicularis*-Arten.

Von Pfarrer Ch. Münch.

In De Candolle's Alph. Prodr. Syst. nat. Bd. X. pag. 560—582, wird durch Herrn Dr. G. Bentham Esq. die Gattung *Pedicularis* beschrieben, wobei 109 Arten aufgeführt werden, die verschiedenen Ländern und Welttheilen angehören.

Wir haben zunächst die Beschreibungen der uns bekannten Arten mit vielem Interesse durchgelesen und diess um so mehr, als dieselben zuweilen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen haben.

Wir sind aber hiebei leider mehreren Unrichtigkeiten begegnet, die nach unserm Dafürhalten, sowie insbesondere im Interesse der Wissenschaft, einer Berichtigung zu unterstellen sein dürften.

Wir glauben allerdings annehmen zu dürfen, der sonst so ausgezeichnete und rühmlichst bekannte Schriftsteller Herr Bentham habe manche der aufgeführten und beschriebenen *Pedicularis*-Arten nicht genauer gekannt, indem wir in auffällender Weise manche Arten zusammengestellt finden, die von bewährten Schriftstellern längst schon als von einander wesentlich verschieden betrachtet wurden. Ein neuer Beweis sogleich dafür, dass leider die bezüglichen Beschreibungen dieser Arten sehr ungenügend sind und anbei

unwesentliche Merkmale wesentlichen und entscheidenden Nachweisen vorgezogen wurden.

Ebenso dürfen wir annehmen, dass, wenn der gelehrte Bentham von den Arbeiten schweizerischer und deutscher Botaniker über die erwähnten *Pedicularis*-Arten und namentlich von lebenden Exemplaren eine genauere Kenntniss gehabt hätte, auch seine Ansichten über diese Arten zuverlässig in anderer Weise ausgesprochen und namentlich auch die Synonymie nicht so sehr manche Irrungen herbeigeführt haben würde.

Wir gestatten uns daher, über die stattgefundenen Verwechslungen in Folgendem einen Nachweis zu leisten und zwar nach frischen und richtig bestimmten Exemplaren, welche verschiedenen Florengebieten angehören.

Die ausgezeichnete schöne Gattung der *Pedicularis* zerfällt bekanntlich in zwei Abtheilungen, nämlich die mit rothen und gelben Blüten; die in Frage stehenden Arten gehören der ersten Abtheilung an.

Wir besprechen zuerst:

1. *Pedicularis rostrata* L. — De C. Prodr. Nr. 86. β.

Unter dieser Benennung wurden in frühern Zeiten alle Formen bezeichnet, welche niedrig wachsen, durch wenige rothe Blumen, durch gezahnte Kelchzähne und durch lang geschnabellen Helm sich kenntlich machten. In späterer Zeit jedoch wurden in Folge genauerer Untersuchungen: *Ped. asplenifolia* durch Floerke, *Ped. Jacquini* durch Koch, *Ped. pyrenaica* durch Gay von *Ped. rostrata* aus-
geschieden.

Bentham dagegen stellte sie wieder zusammen mit Ausnahme von *P. asplen.*, obgleich diese unter den erwähnten Arten der *Ped. rostrata* am nächsten steht und stellt sogleich eine Diagnose auf, aus welcher die ächte *Ped. rostrata* keineswegs zu erkennen ist.

Vorerst sind die Blätter weniger getheilt als Bentham angibt; die Blumen bilden keineswegs eine Aehre (*Spica*) und die Pflanze erreicht nie eine Höhe von 4—7". Zugleich reiht er hieran in sehr irriger Weise die piemontesische Art: *Ped. cenisia* Gaud.

Nun ist allerdings bei der echten *Ped. rostrata* L. wie bei *P. Jacquini*, *asplenifolia*, *tuberosa* und *Barretieri* die blassrothe Oberlippe der Blumenkrone plötzlich in einen verlängerten, linealichen, an der Spitze abgeschnittenen und ausgerandeten Schnabel verschmälert; dagegen ist sie von denselben verschieden durch die längeren Staubgefäße, die über der Mitte bärtig sind; durch die weniger langgestielten Blumen; den röhrigen, beinahe trichterförmigen, gegen den Grund verschmälerten, kurzzottigen Kelch; die tief fiederspaltigen Blätter; die doppelgezähnten Fiederchen, sowie durch den schwachen, am Grunde stets niederliegenden, späterhin gestreckten und bogenförmig aufstrebenden Stengel, der bei kleinen Exemplaren nur 2—4" hoch ist. *Ped. rostrata* gehört zu den häufigeren und weiter verbreiteten Arten, da sie auf den Alpen

der Dauphiné, in der Schweiz auf der Grimsel, sowie auf der Alpe Tolud im Tessin, in Tirol auf mehreren Alpen, sowie in Steiermark gefunden wird.

2. *Pedicularis asplenifolia* Floerke. — De C. Prodr. 87.

Diese Art wurde zuerst von Willdenow ziemlich gut beschrieben, dagegen auf unpassende Weise mit *Ped. hirsuta* verglichen, von Steven jedoch nicht anerkannt, sondern mit *Ped. rostrata* vereinigt; späterhin aber von Koch und Gay hinsichtlich der Gestalt und Behaarung des Kelches genauer nachgewiesen. Bentham dagegen hat auch diese Art unrichtig aufgefasst, indem er sie „*glabra vel in spica pilosa*“ bezeichnet, während sie unter allen verwandten Arten unveränderlich die stärkste Behaarung nachweist.

Die echte *Ped. asplenifolia* ist indess von den verwandten Arten leicht zu unterscheiden durch die Blätter mit grobhaarigen Blattabschnitten, an welchen die Zähne des obern Randes mehrtheils zurückgeschlagen sind; durch den länglichen, mit röthlichen langen Haaren ziemlich dicht besetzten Kelch; insbesondere aber von *P. rostrata* durch die kürzer gestielten, purpurrothen Blumen, den gleichmässig breiten, am Grunde nicht verschmälerten Kelch, die deutlich gezähnte Spitze des Schnabels, die grob gezähnten Lappen der Unterlippe, den stärkeren, meist kürzeren, aufrechten Stengel; — von *Ped. Jacquini* durch die kaum wahrnehmbar kahle, nicht gewimperte Unterlippe; — von *Ped. pyrenaica* durch den weit niedrigeren nur 2—4' hohen Wuchs, den Blütenstand, den Kelch, besonders aber durch die weniger getheilten Blätter.

Ihre Standorte sind feuchte Stellen der Alpen. In Südtirol an mehreren Orten, z. B. im Ober-Innthal, im Zillertal, auf dem Schlern. Im Salzburgischen, Kärnthen, Steiermark.

3. *Pedicularis Jacquini* Koch. — De C. Prodr. Nr. 86.

Diese ausgezeichnete Art wurde von Koch besonders nach der Gestalt und Behaarung des Kelches, der bald als kahl, bald als flaumig bezeichnet wird und nach den mehrgetheilten, tief doppelt fiederspaltigen Blättern von *Ped. rostrata* unterschieden; dagegen wurde von ihm ein wesentliches Kennzeichen übersehen, welches genügt, diese Art von allen verwandten Arten auf den ersten Blick zu unterscheiden, nämlich die dichten Wimperchen im ganzen Umfang der Unterlippe. Während nämlich die Gestalt des Kelches bei weiterm Vorrücken in der Entwicklung der Frucht sich verändert und die Behaarung wechselt, ist dagegen die Wimperbehaarung unveränderlich und hiedurch unterscheidet sich diese Art bald auch von *P. pyrenaica*, welcher sie in der Bildung des Kelches und der Blätter am nächsten steht. Bentham dagegen vereinigt sie mit *P. rostrata*. Von dieser aber unterscheidet sich *P. Jacquini* insbesondere durch den kräftigeren höhern aufrechten Wuchs, durch geringere Behaarung und durch den mehr abwärts gerichteten Schnabel. Ueberdiess ist die Wurzel schief oder gerade abwärts

gehend und mit langen, starken, gelblichen Fasern besetzt. Die Wurzelblätter sind gestielt, kahl oder mit einigen Flaumbärchen bewachsen. Der Stengel ist bogenförmig, aufstrebend oder aufrecht, 3—6'' hoch. Die Stengelblätter sind den Wurzelblättern ähnlich, jedoch merklich kleiner. Der Kelch ist länglich, glockig, purpurroth gefärbt, kahl, auf den Nerven mit einigen Flaumbärchen belegt. Die Zähne am Rande sind dicht flaumhaarig gewimpert, ungefähr den dritten Theil so lang als die Röhre. Die Corolle ist schön purpurroth, mit einer dunkeln, braunrothen Oberlippe, welche, helmartig gekrümmt, sich beinahe plötzlich in einen langen Schnabel verlängert, der am Ende gerade abgestutzt ist. Die Unterlippe ist gross, die Lappen sind abgerundet, der mittlere ist etwas kleiner. Die Staubgefässe sind an der Basis behaart, die längern nach oben hin gebärtet. Sie wird gefunden in den Alpen Rhätians, am Wormserjoch, in Tirol, Salzburg, Kärnthen, Oesterreich, Ungarn.

4. *Pedicularis pyrenaica* Gay. — De C. Prodr. Nr. 86. β.

Gay hat diese Art, indem er sogleich *Ped. rostrata* und *asplenifolia* näher bezeichnet, zuerst von diesen beiden unterschieden, übergeht jedoch *Ped. Jacquini*, welche unbestreitbar seiner Art am nächsten steht, indem sie gleichfalls an der Basis der Staubfäden eine, wenn auch nicht so starke Behaarung zeigt wie *P. pyrenaica*. Indess hat er das Verdienst für sich, auf dieses Kennzeichen zuerst aufmerksam gemacht zu haben. Bentham dagegen bleibt unerklärbar, dass er hierauf gar nicht eingeht. Ueberdiess ist diese Art nach ihrer Gestalt bedeutend grösser als die bis anher bezeichneten Arten; ferner sind die Blattstiele wollig gewimpert, der Kelch ist kahl, die Blüthen sind sehr kurz gestielt und bilden ein Köpfchen, das auch nach dem Verblühen sich nicht verlängert.

Vergleichen wir nun die *P. pyrenaica* mit den bis anhin erwähnten Arten, so unterscheidet sie sich überdiess von *P. rostrata* durch die am Grunde immer wollige Blumenkronenröhre, durch breitere, mehr getheilte Blätter, durch einen aufrechten oder bogenförmig aufstrebenden Stengel, durch einen kürzern Schnabel, durch die beinahe sitzenden Blüthen; — von *P. asplenifolia* vorzüglich durch die Blätter, die Behaarung und den Blüthenstand, sowie durch die kahlen Staubgefässe; — von *P. Jacquini* durch die kahle Unterlippe; von *P. cenisia* durch den kahlen Kelch.

Sie soll nur in den Pyrenäen und in der Dauphiné gefunden werden.

5. *Pedicularis cenisia* Gaud. De C. Nr. 86.

Diese Art war in frühern Zeiten unter dem Namen *P. gyroflexa* Vill. bekannt, allein aus dem Umstande, dass Vill. die *P. tuberosa* als Varietät zu seiner Art hinzuzieht, scheint hervorzugehen, dass Gaudin's *Ped. cenisia*, die beinahe nur durch die Farbe der Blüthen von *Ped. tuberosa* zu unterscheiden ist, wirklich mit der Villars'schen identisch sei. Willdenow dagegen versteht unter *Ped. gyroflexa* die *Ped. fasciculata* Bell. Indess nehmen mehrere spätere Botaniker, als Steven, Gaudin, Bentham die Benennung

Ped. gyroflexa für die *Ped. fasciculata* Bell. an, entgegen der Ansicht von Villars und De Candolle, wie Koch in seiner Synopsis diess nachweist, der zuerst, um diesem Wirrwarr zu beugegen, eine erwünschte Ordnung in diese Synonymie gebracht hat.

Da nun die Villars'sche Art immer noch zweifelhaft erscheint, dürfte es das Zweckmässigste sein, seine Benennung ganz aufzugeben und an deren Stelle die von Gaudin bezeichnete, nämlich *Ped. cenisia* für die eine Art und die unzweifelhafte Ballard'sche *Ped. fasciculata* für die andere Art festzustellen, wie diess Koch sub Nr. 5 gethan hat.

Vergleichen wir ferner *Ped. cenisia*, welche ziemlich rasenbildend ist, mit den bis dahin bezeichneten Arten, so unterscheidet sie sich von *Ped. rostrata* durch den aufrechten 3—6'' hohen Stengel, die tiefergetheilten Blätter, die festsitzenden, ährenförmigen Blüten, sowie durch den aufgeblasenen Kelch und die innerhalb am Geäder weisswollige Blumenkrone; — von *Ped. asplenifolia* durch die Blätter und den Blütenstand; — von *Ped. Jacquini* durch die kahle, glänzende, purpurrothe Unterlippe; — von *Ped. pyrenaica*, der sie offenbar am nächsten steht, durch den wolligen Stengel und Kelch, sowie durch den späterhin verlängerten Blütenstand; — von *Ped. fasciculata*, welcher sie auf den ersten Blick ziemlich ähnlich ist, weicht sie dagegen weit ab schon durch die Bildung des Helms und die am Rande kahle Unterlippe.

Ihr ausschliesslicher Standort scheint der M. Cenis in Piemont zu sein; für die Schweiz ist sie zweifelhaft.

Ueber die vorhin theilweise besprochene Art (und Synonymie)

6. *Pedicularis fasciculata* Bell. — De C. Prodr. Nr. 82.

(*P. gyroflexa* Gaud., doch nicht Vill. und nicht De C.)
bemerken wir nachträglich Folgendes:

Die Oberlippe der Blumenkrone ist in einen kurzen, kegelförmigen, an der Spitze abgeschnittenen Schnabel allmählig verlaufend; die längern Staubfäden sind über der Mitte bärtig-zottig; der Kelch ist glockig, bis über die Mitte 5spaltig und dicht flaumig; die Blätter sind dicklich, länglich, beiderseits flaumhaarig, fiederspaltig, mit gezähnten Lappen; die Aehre ist gedrängt, vielblüthig, zuletzt verlängert, kurzzottig; die purpurfarbigen Blüten, mit weisser und blassrother Farbe wechselnd, sind kurz und fein gestielt; der Stengel ist von der Wurzel an gerade aufsteigend und mehrfach behaart.

Ihre Standorte sind: M. Generoso, Tamor, Calbège, der Berg Fedai in Primero, das südliche Tirol.

Wir schliessen unsere Bemerkungen mit

7. *Pedicularis Portenschlagii* Saut. — De C. Prodr. Nr. 87.

Diese Art ist ausgezeichnet und charakteristisch von den übrigen Arten verschieden durch die Länge der Röhre der Blumenkrone,

wie Rehb. sehr richtig in seiner Diagnose Fl. germ. Nr. 2458 bemerkt. Diese Länge bildet das auffallendste Merkmal; sie ist bis zur Spaltung der beiden Lippen über 8 Linien lang, mehr als doppelt so lang als die Kelchröhre ohne die Zähne und viel länger als Helm und Unterlippe. Dabei ist die Oberlippe der Blumenkrone in einen kurzen, kegelförmigen, an der Spitze abgestutzten Schnabel allmählig verschmälert; die längern Staubfäden über der Mitte härtig. Kelch röhrig, glockig, kahl, auf den Nerven und am Rande flaumig; die Zipfel nach oben ungleich gekerbt, an der Spitze herübergebogen, kürzer als die Kelchröhre. Blüten rosenroth. Blätter fiederspaltig, doppelt gezahnt. Der aufrechte Stengel wird zwar von Koch als dicht beblättert angegeben, diess ist jedoch unrichtig; denn ausser den 2--3 blattartigen Deckblättern ist wegen der Kürze des Stengels oft nur ein oder auch gar kein Stengelblatt vorhanden. Nur bei grössern Exemplaren stehen mehrere Blätter entfernt auseinander. Dagegen sind die Wurzelblätter dichter und zahlreicher als bei den verwandten Arten vorhanden. Er trägt 3—5 Blüten, von denen die unterste oder die zwei untersten etwas entfernt und auf längern Stielen befindlich sind. Sammtliche Blüten sind durch Deckblätter geschützt. Bentham zieht diese Art als Synonym zu *Ped. asplenifolia* Floerke, was wir uns nicht erklären können.

In Herbarien ist diese Art sehr selten, ihre Standorte sind je länger je mehr beschränkt, nämlich höchste Urgebirgsalpen in Ober-Steiermark. Am Joch zwischen Ausserpftich und Pfunders. Montagna die Denno in der Schmeeregeion. Auf den Seckauer-Alpen, auf dem Hohenschwab und auf dem Bösenstein am Rottenmannertauern in Tirol.

Die übrigen Arten dieser Abtheilung mit rothen Blüten, sowie die sämmtlichen Arten mit gelben Blüten, die wir, sowie die vorhin bemerkten Arten in unserer Sammlung besitzen, bezeichnen wir nicht näher, da sie von Koch in seiner Synopsis gut beschrieben und von ältern und neuern Botanikern anerkannt sind.

Eine Ausnahme hievon machen bei Koch einzig die 3 Arten: *Pedicularis sudetica* Willd., *P. Friederici-Augusti* Tom. und *P. Hacquetii*, die wir nicht kennen, um über sie uns auszusprechen. Basel, im Jänner 1851.

Bemerkungen über den Pilz *Fusisporium pallidum* Niessl.

Von Professor G. v. Niessl.

Im VIII. Bande der Verhandlungen der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft zu Wien beschrieb ich einen an der Unterseite der Blätter von *Juglans regia* wohnenden Pilz als *Fusisporium pallidum*. Die Unterordnung dieses Pilzes in die Gattung *Fusisporium* Fries hat von verschiedenen Seiten zu Einwürfen Veranlassung gegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Münch Ch.

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige Pedicularis-Arten. 245-250](#)